Siegfried Filthaut

„Frühers“

Ein Nachruf von Robert Waschak und Frank Orthey

Siegfried „Sigi“ Filthaut

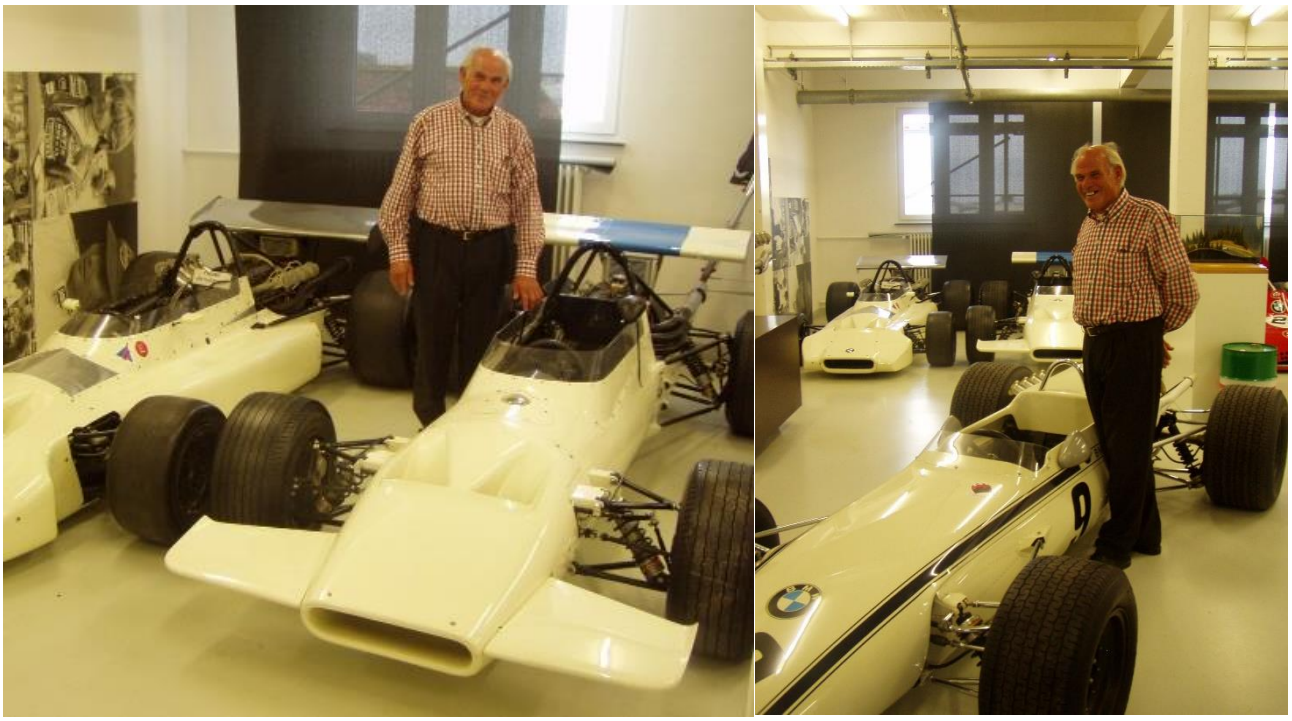
12. Mai 1941 bis 24. November 2022

„Frühers“

„Frühers“ – so begann Sigi Filthaut oft seine spannenden Erinnerungen. Deshalb also: Frühers …

Nach der Ausbildung war Sigi fest entschlossen, zu BMW nach München zu gehen, ganz gegen den Familienrat. Dort kam er in die Rennabteilung und zum erfolgreichen Formel 2-Projekt, bei dem er sich verwirklichen konnte - und wo heute noch „seine Formel 2“ stehen.

„Frühers“ bei BMW: Sigi, hier mit Dieter Quester, rechts Paul Rosche



Sigi Filthaut vor einigen Jahren mit „seinen“ Formel 2 bei BMW.
Sein Strahlen sagt mehr als 1000 Worte.

Robert Waschak: „Am Salzburgring, ich selbst habe das Rennen als Bub gesehen, hat er für die drei bärenstarken BMW Formel 2 die Getriebeübersetzungen „gemacht“ und so manche Anekdote zu den damaligen Fahrern wie Jacky Ickx, Jo Siffert, aber auch dem starken Gegner der BMW, Jochen Rindt hat er zu erzählen gewusst.

Als Rennmechaniker war er mit dem BMW-Tross über etliche Jahre nur wenige Wochen im Jahr zu Hause in seinem geliebten München.

Und selbst von München aus ging es oft zu Motorentests zum Nürburgring - mit dem Motorenpapst bei BMW, Herrn Paul Rosche, den er überaus schätzte und der in jedem Gespräch vorkam, das in Richtung BMW ging.“

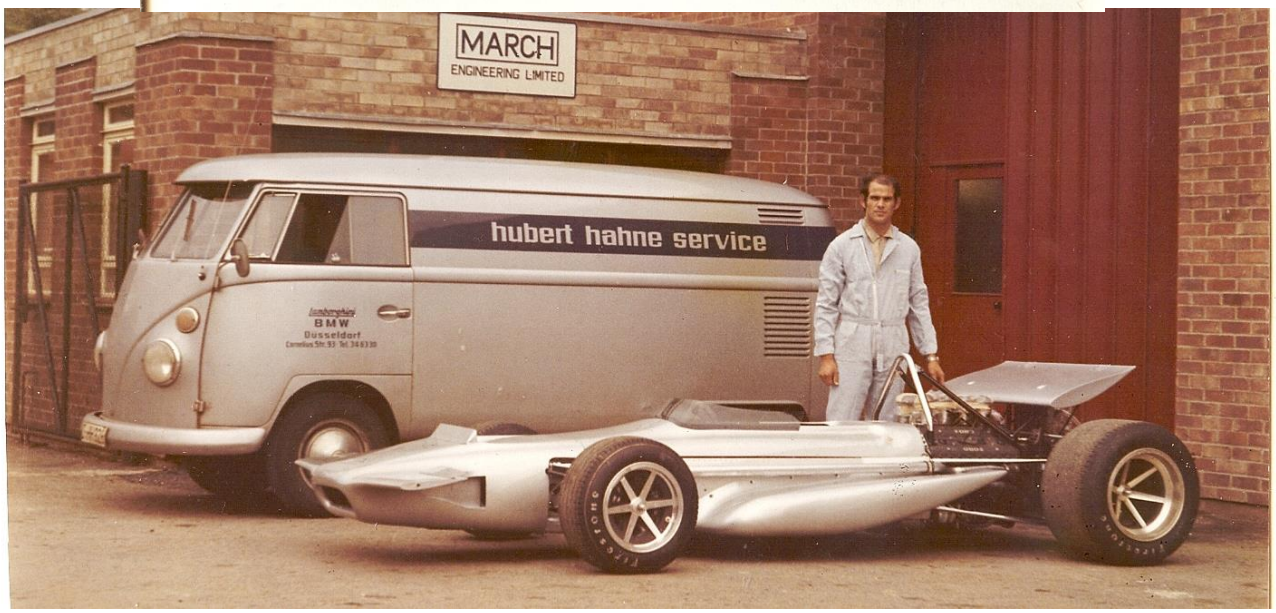
Sigi-Erinnerungen: Formel 2-Boxenromantik bei BMW

In der Mitte: Paul Rosche in Shorts

Sigi (rechts): Viel Anerkennung für die Arbeit bei BMW – hier von Dieter Basche

Große Leidenschaft: Sigi bei BMW in der Formel 2

Gerne erzählte Sigi auch die Geschichte vom ambitionierten Formel 1-Einsatz von Hubert Hahne. Sigi holte das wunderschöne, silbergrau lackierte Auto eine Woche vor dem Einsatz beim Großen Preis von Deutschland 1970, der erstmals in Hockenheim stattfindet, aus Bicester ab. Und ist erschüttert über die „Qualität“. Nicht genug damit, dass er den Wagen innerhalb von wenigen Tagen in England rennfertig machen und zum Rennen in Hockenheim bringen sollte. Sigi – so erzählte er „frühers“ - wusste allerdings, dass der Motor, den ein anderer Fahrer zuvor gefahren hatte, einen Haarriss hatte. Er hatte dies auch bei Hahne bekanntgegeben. Angeblich, so die Vorbesitzer, sei der Motor in Ordnung. Sigi sollte jedenfalls nach England fahren und sich die Sache anschauen. Gesagt, getan. Also nach England, Fahrzeug zerlegt, Motor diagnostiziert: Das ist der defekte Motor - der mit Haarriss, der aber wohl noch irgendwie lief. Er informierte seinen Auftraggeber, dass es keinen Sinn machen würde, aber ihm wurde kein Glauben geschenkt. Er solle den March für den Start in Hockenheim von England zur Strecke bringen. Das hieß Fähre erwischen und nachts durchfahren. Gleich nach dem Start des Trainings war der Traum für Hubert Hahnes Formel 1-Einsatz auch schon wieder ausgeträumt. Teamchef Hahne (dessen Frau, die Schauspielerin Diana Körner das Auto erworben hatte) kommentiert laut Rainer Braun erbost: „Statt eines vertraglich zugesicherten, startklaren Formel-1-Rennwagens hat mir March einen halben Schrotthaufen verkauft. Lenkung und Bremsen waren in so katastrophalem Zustand, dass ich auch bei erreichter Qualifikation nicht hätte starten können, zumal auch der Motor Unmengen von Öl verschlingt.“ Marchs Max Mosley findet derlei Vorwürfe nicht witzig und kontert: „Man kann nicht acht Tage vor einem GP ein brandneues Auto abholen, einsteigen und losbrausen. Da muss vorher ordentlich getestet und das Auto abgestimmt werden. Ein Formel 1 ist nun mal kein VW, mit dem man durchstartet, ohne einen Finger zu rühren. Wir hätten ihm die Testfahrten ja abnehmen können, wenn er nur den Motor rechtzeitig bezahlt hätte.“ Damit ist das Kriegsbeil zwischen ihm und March ausgegraben und das Unheil nimmt seinen Lauf. Das kann auch Sigi nicht richten. Abgesehen vom finanziellen Desaster und der unschönen Aktionen drumherum mit lautstarken Betrugsvorwürfen, einem Beschlagnahmebeschluss des March-Renntransporters und gegenseitigen Klageschriften, wird das Projekt zum sportlichen Fiasko für Hubert Hahne. Für Sigi wars ein großes Abenteuer, von dem er gerne erzählte.

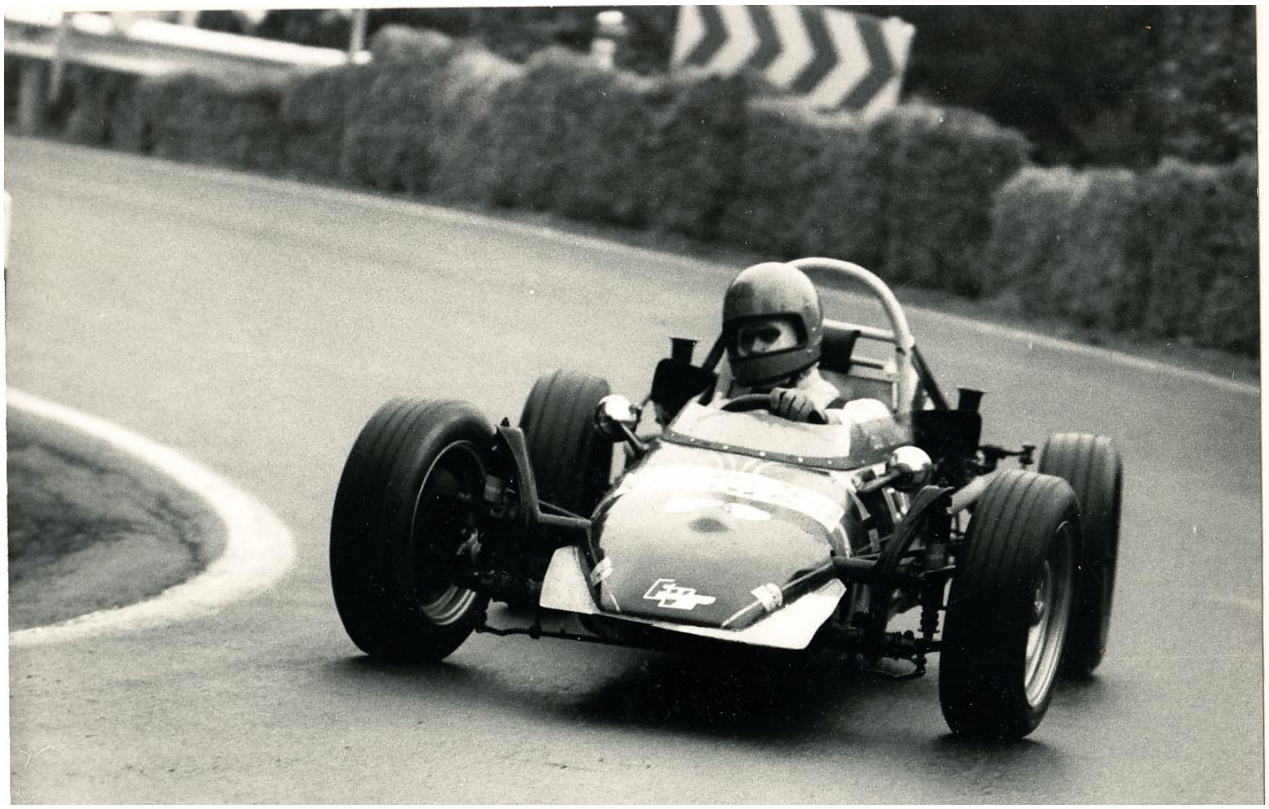


Sigi bei der March-Abholung in Bicester …

… und beim erfolglosen Einsatz am Auto in Hockenheim

Sigis privater Rennsport litt unter der Zeitknappheit und sein Bruder Günter war wesentlich erfolgreicher in der Formel Vau. Günter Filthaut zu den gemeinsamen Anfängen: „1970 fuhren mein Bruder Siegfried und ich mit meinem ersten Rennwagen, einem BMW 700 Sport Gr. 2 zu einer Slalom-Veranstaltung, wo er mit dem Auto antrat. Sein Kommentar danach war: „Sollen wir uns nicht einen Formel Vau zulegen?“ Ich muss gestehen, dass ich zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, was ein Formel Vau war. Siegfried besorgte ein Fahrzeug, das wie ein Kaimann 1 Vergaser aussah. 1972 bauten wir dieses Fahrzeug zum Zwei-Vergaser um. Ein wunderschönes Auto. Bei nationalen Veranstaltungen sowie Berg- und Rundstreckenrennen lernte ich mit dem Auto und den Regeln umzugehen. (…) Als Privatfahrer musste ich mich

gegen „Werksfahrzeuge“ durchboxen. (…) Ende 1973 konnte ich in der Gesamtwertung einen respektablen neunten Platz in einem Feld von ca. 60 Autos verbuchen. Für mich ein schöner Erfolg. Die Formel Vau Ära zwischen Siegfried und mir war damit allerdings beendet.“ Der gemeinsame Formel Vau wurde Ostern 1974 verkauft.



Filthaut Kaimann beim Sauerland-Bergpreis 1973

In den späten 1980er Jahren ging Sigi dann in die Selbständigkeit und gründete in Oberschleißheim/München sehr erfolgreich ein Autohaus, eine Renault Vertretung. Leo Sommer (später, wie Sigi, Vereinsmitglied der Historischen Formel Vau Europa) bewarb sich als junger Meister und arbeitete einige Jahre in seinem Betrieb.

Auch wenn Sigi kein waschechter Münchner war, er liebte sein München und die Gesellschaft dort - man kann es am besten so umschreiben: Sigi kannte Gott und die Welt in München.

Mit Hermann Haberl, dem aufstrebenden Münchner Gastronomen, hatte er eine sehr gute Freundschaft und unterstützte ihn bei der Gründung eines neuen Wiesn-Festzelts und bei neu dazugekommenen Lokalen in der Stadt. Dabei hat er quasi eine Freizeitausbildung zum Gastronomen bekommen, was uns später in der Historischen Formel Vau zugutekam, denn er versorgte uns in den Fahrerlagern über Jahre verlässlich mit Leberkäs und Fleischpflanzerl.

Großer Catering-Familieneinsatz am Nürburgring

Der Funke zur Historischen Formel Vau Europa war Jahre zuvor eine Veranstaltung am Nürburgring, wo Sigi mit seinem Bruder Günter auf der Haupttribüne saß und vier Formel Vaus aus den Boxen fahren sah. Sigi begab sich in die Box, wo ein gewisser Frank Orthey zugegen war, auch aus München …

Unmittelbar darauf erstand er im Museum am Nürburgring seinen Pichl 2-Vergaser, war aber später auch im Fuchs 2 Vergaser und Fuchs Super Vau unterwegs. 2010 startet er mit der Cockpitaufschrift „Freiherr Sigi zu Aldersbach“ im Ex-Schurti-Austro-Vau von Robert Waschak am Nürburgring, 2011 fuhr er einige Läufe im Ortheys-Autodynamics.

Sigi im Waschak-Austro 2010 …

… im Fuchs-Zweivergaser (oben) und unten mit seinem Super Vau

Sigi Filthaut war sehr um die Gemeinschaft in der Historischen Formel Vau bemüht. Sein Organisationstalent brachte Ihm auch die größten Erfolge in der Historischen Formel Vau: Er fädelte mit seinem Freund von der Aldersbacher Brauerei das Sponsoring von einigen 100 Litern Bier ein, so dass wir auf keiner der damaligen Strecken wirklich Durst leiden mussten. Die ganz besondere schöne Jahreshauptversammlung, die wir in der Gaststube der Brauerei abhalten konnten, werden die dabei Gewesenen bestimmt nie vergessen.

Aldersbach 2011: Organisator Sigi – auch sportlich ganz oben!

2011 ermöglichte uns Sigi gemeinsam mit unseren Formula Vee-Freunden aus Südafrika den Besuch in den „Heiligen Hallen" bei BMW, wo Normalsterbliche nie hinkommen würden. Wir bekamen tiefe Eindrücke in die BMW-Historie, sahen einen Filmstar für einen James Bond 007 Film, eine 16 Zylinder-BMW Limousine mit scharfer Bewaffnung und im Keller gar einen monströsen Raketenmotor.

Mit den südafrikanischen Formula Vee-Freunden in den heiligen Hallen bei BMW.
Organisator: Sigi Filthaut

Ein weiteres Highlight, das wir Sigi zu verdanken haben: Er organisierte zum 25 Jahre-Jubiläum die Jahreshauptversammlung der HFVE in München mit den wichtigen Weichenstellungen vor Ort, wohlgemerkt die erfolgreichste JHV mit mehr als 125 Teilnehmern. Da die Sicherheitskonferenz zur gleichen Zeit stattfand, was erst später öffentlich wurde, bereits zuvor aber der Hofbräukeller ausgewählt war, und dieser sich in unmittelbarer Nähe zum Regierungsbezirk befindet, bemühte sich Sigi in die obersten Polizeietagen und bei der Landesregierung und erreichte, dass wir unsere Veranstaltung trotzdem dort durchführen und auch mit Autos zufahren können. Das wir den Olympic von Alfred Voglberger, direkt im Aufgang zum Hofbräukellers präsentieren konnten, verdanken wir Sigis Charme, den er bei der MAHAG spielen ließ. Für die Besichtigung und Führung durch die Räumlichkeiten der Bayrischen Landesregierung im Rahmenprogramm ließ er ebenfalls seine Beziehungen spielen.

Mittendrin statt nur dabei: München 2019 mit Organisator Sigi Filthaut.

Robert Waschak: „Sigi behalte ich in Erinnerung als einen begeisterten und begeisternden, junggebliebenen Herrn mit sprühender Energie und Lebensfreude. Ein bisschen Lebemann, der die Gesellschaft stets genoss, sich aber auch leise und ganz bescheiden freuen konnte. Er war konsequent. Wenn er eine Meinung zu einem Thema hatte, verteidigte er die aber vehement mit seiner ihm eigenen Diplomatie.“

Frank Orthey: „Ich hatte über viele Jahre einen sehr engen Kontakt mit Sigi. Wir schraubten zusammen an unseren Autos im schönen oberbayerischen Großhartpenning und er war unentwegt engagiert für das Wohl der Aktiven vor Ort an den Rennstrecken. Ich erinnere mich, dass die Autos irgendwie zur Rennstrecke kamen und ich mit dem Rennanhänger nach Aldersbach fuhrt, diesen komplett belud, damit wir am Nürburgring bei der großen Jubiläumsveranstaltung mit unseren südafrikanischen Gästen genug zu Essen und zu Trinken hatten. Dass das alles klappen würde, war für Sigi – im Gegensatz zu mir - immer klar. Er war grenzenlos optimistisch – und nie verlegen um eine (kreative) Lösung. Besonders in Erinnerung bleibt mir sein Geschenk zu meinen 50sten Geburtstag, den ich 2011 in meiner Werkstatt feierte. Sigi kam schon mal an - mit mir unter dem Arm: Lebensgroß, eigenhändig ausgesägt und handbemalt, ziert der damals noch recht junge Frank Orthey von Sigi immer noch meine Werkstatt.

Das eigentliche Geschenk war allerdings eine Helmlackierung seines Freundes, des großartigen Graphik-Designers und Lack-Künstlers Walter Maurer, der u.a. mit Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Frank Stella, Alexander Calder und Karl Lagerfeld arbeitete. Ich fahre den Helm seit 2012. Und auch wenn die FIA-Norm irgendwann abläuft, behält er seinen Ehrenplatz.

Großartige Geburtstagsgeschenke von Sigi zum 50sten

Prosit! Sigi immer im engen Kontakt. Hier bei der Jahreshauptversammlung 2015 in Strobl am Wolfgangsee mit Bruder Günter und Freund Leo Sommer

Und auch mal ganz relaxed in der Wintersonne im Salzkammergut

Robert Waschak: „Dieses Bild brachten Leo und ich mit ins Seniorenheim, wo wir Sigi nach seinem Schlaganfall einige Male besuchen konnten. Es spiegelt seine Lebensweise und Einstellung auf dem Punkt wider: „Volles Programm in allen Lebenslagen".

In der Gartenanlage des Seniorenheims haben Sigi und ich noch eine Rennstrecke kreiert, zwar nicht geeignet für den 2 Vergaser-Pichl, aber ideal für den Rollstuhl, den er leider brauchte. Sigi dirigierte mich mit händischen Anweisungen, wie die Kurven anzufahren sind, denn seine Stimme war fast unhörbar geworden. An solchen Tagen keimte die Hoffnung auf, dass sich sein Zustand wieder verbessern könnte.

Sigi begann gerne Sätze mit "Frühers" – besonders dann, wenn er von „der BMW“ oder der Formel Vau aus den 1970 Jahren erzählte und ich verwende noch einmal seine liebgewonnene Einleitung: „Frühers", mit Dir mittendrin, war es eine wunderbare Zeit in der Historischen Formel Vau.

Ich schätzte und schätze Ihn weiterhin, als einen sehr, sehr guten Freund, mit dem ich ganz besonders schöne Stunden verbringen und erleben durfte - und irgendwonn zapf'n wir uns wieda a Maß!“

Starke Filthaut-Catering-Crew – hier verstärkt durch den Technikvorstand

***

Literatur/Quellen

Thomas Keßler/Frank Michael Orthey/Lothar Panten: Formel Vau und Super Vau. Die Geschichte eines Rennsport-Welterfolgs. 2. Auflage, View-Verlag, Bonn 2017, S. ***

https://www.speedweek.com/formel1/news/142126/Trauer-in-Deutschland-Hubert-Hahne-ist-verstorben.html

Bilder

Archiv Historische Formel Vau Europa e.V.

Günther Filthaut

Astrid Orthey